



Nicht wie üblich ein Basketball-Team nahm in der großen Turnhalle Aufstellung, sondern vier leibhaftige römische Legionäre zogen am Mittwoch vor den Pfingstferien um 13.45 Uhr vor den Augen von rund 170 Schülerinnen und Schülern ein. Sie hatten außerdem einen „Lagerhund“ mitgebracht, der anfangs mit seiner verspielten tapsigen Art mehr die Aufmerksamkeit vor allem der Schülerinnen auf sich zog als die Hauptpersonen.

Wer waren die vier Legionäre? Es waren vier Studenten, die an der Uni Regensburg Geschichte studieren und an diesem Projekt seit mehr als einem Jahr arbeiten. Lateinlehrer StR Harald Kloiber

hat einen Auftritt dieser Legionärsgruppe, zu der eigentlich mehr Mitglieder gehören, an einer anderen Schule erlebt und sofort für unsere Lateinklassen engagiert. Und da ja nicht nur die Lateinschüler in ihrem Lehrbuch gerade über die Truppen und Unternehmungen Cäsars in Gallien und Britannien lasen, sondern generell im Lehrplan der 6. Jahrgangsstufe römische Geschichte behandelt wird, waren alle Geschichtslehrer sofort einverstanden, dass ihre Klassen diesen lebendigen Anschauungsunterricht in Geschichte erleben.

Zuerst berichteten die Legionäre, wie sie auf dieses Projekt gekommen sind: Sie wollten diesen Gegenstand nicht nur

in der Theorie lernen, sondern praktisch erproben, wie ein Legionär einer römischen Einheit im damaligen Castra Regina am Ufer der Donau gekleidet war, welche Ausrüstungsgegenstände er besaß und auf dem Marsch auf seinen Schultern schleppen musste. Dass da insgesamt eine ordentliche Last von fast vierzig Kilo zusammenkam, konnten zahlreiche Schüler zumindest erahnen, als sie die Rüstung, den Helm, die Waffen und alle anderen Dinge nach der ersten Vorstellung in den Theaterkeller schleppen durften.

Dort fand der zweite Teil des Unterrichts statt: An Hand von vielen Bildern schilderten die Legionäre ihre Erfahrungen

und Abenteuer auf einem Fußmarsch von Regensburg durch Bayern und durch die Alpen bis nach Norditalien, sozusagen auf den Spuren der römischen Legionäre von Castra Regina nach Gallia Cisalpina (Trient). Anschaulich schilderten sie die Strapazen, die die Nagelsohlen ihrer Lederschuhe, die Last der Ausrüstung und der von manchen Platzregen voll gesogenen schweren Tuche erlebten. Andererseits erfuhren sie fast jeden Tag und Abend die herzliche Gastfreundschaft in den Dörfern und Städten, durch die sie zogen und wo sie am Abend einen Platz für die Nacht suchten. „So angenehme Abende und Nächte am Lagerfeuer bei Speis und Trank und Unterhaltung werden die echten Legionäre vor

zweitausend Jahren gewiss nicht erlebt haben“, gaben die Studenten ehrlich zu. Denn damals musste an jedem Abend das Lager wenigstens provisorisch vor Feindüberfällen geschützt und befestigt werden: Das bedeutete nach einem harten Tagesmarsch noch einige Stunden Arbeit mit dem Spaten!

Viele Fragen mussten die Studenten beantworten, außerdem hatten sie eine kleine Mühle dabei, mit der man in der Antike das Mehl für das Abendessen und das Frühstück gemahlen hat. So gewannen unsere Sechstklässler einen lebendigen Einblick in römisches Leben.

*J. Thalhammer*